

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 25 (2012)
Heft: 12: Die Besten 2012

Artikel: Design : Hase in Gold
Autor: Ernst, Meret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HASE IN GOLD







« Verleiht dem
Velo und anderem
einen Rahmen:
«Shoes, Books, and
a Bike» von
Thomas Walde.



^In Christine Birkhovens Spiegel «Mira Miranda» spiegelt sich ein Baum.

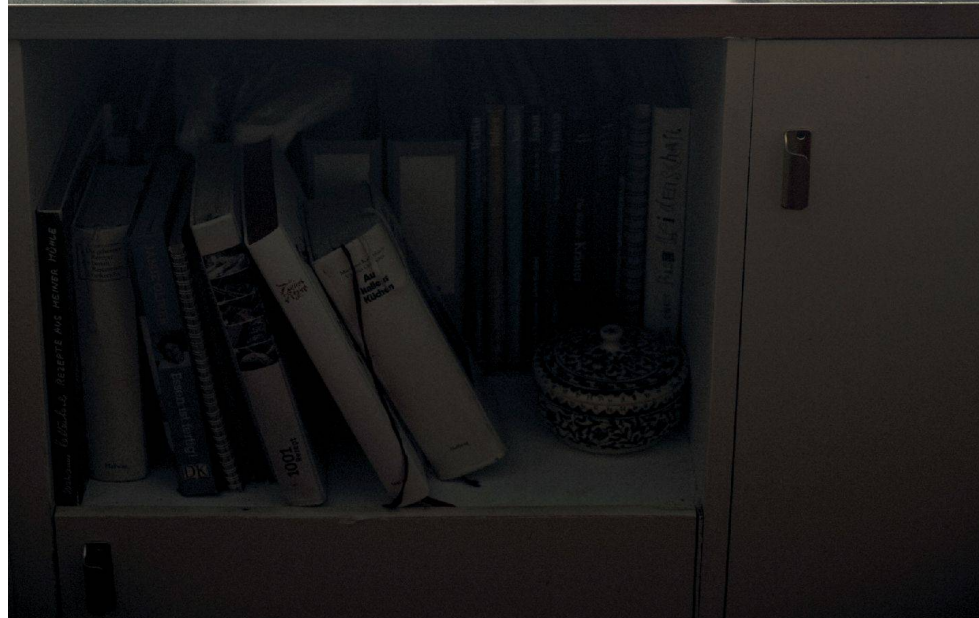
Postfossil, Zürich **GESTALTUNG MIT HALTUNG**
 «Das Beste wäre eigentlich, gar nichts mehr zu produzieren. Wir sind aber der Meinung, dass man mit intelligenten Produkten, die Fragen aufwerfen, mehr erreicht als mit «nichts.»» Mit dieser Haltung sucht das Kollektiv Postfossil seit vier Jahren Antworten auf die Frage, wie das Design auf die schwindenden fossilen Ressourcen reagieren kann. Die fünf Mitglieder rutschen dabei in die paradoxe Rolle des Designers als Konsumkritiker. Gut, belassen sie es nicht bei der Theorie: Ihre formal sicheren, oft überraschenden Entwürfe machen uns zu aktiv Handelnden. Sei es, indem wir auf Trinkwasser in Petflaschen oder Staubsauger verzichten, sei es, indem wir dem ökologischen Fortbewegungsmittel Fahrrad einen Rahmen geben. Statt einer einheitlichen Formsprache und Produktkategorie pflegen sie die Vielfalt: Die einen Projekte verwenden ausgewählte Materialien, andere stellen Verhaltensroutinen in Frage, dritte wiederum bestechen durch ihren symbolischen Wert.

Diese Vielfalt bedingt einen engen Austausch: Auf einer Plattform stellen die Mitglieder des Kollektivs Thesen auf, die intern diskutiert und in Form von Ausstellungen und Workshops mit dem Publikum geteilt werden. Dazu gehören auch Materialrecherchen – Nachhaltigkeit lässt sich schneller behaupten als belegen. Mit der aktuellen Kollektion «Home Made» haben die fünf Industrial Designer eine neue Rolle übernommen: die des Produzenten. Sämtliche lokal hergestellten Entwürfe müssen den Ansprüchen an nachhaltige Produktion gerecht werden. Die Anstrengungen der vergangenen Jahre führten zwar zu grosser medialer Aufmerksamkeit, doch die Verkäufe blieben wegen hoher Herstellermargen spärlich. Der Schritt, Produzent zu werden, war folgerichtig. Das Kollektiv traf diese heikle, mit unternehmerischem Risiko behaftete Entscheidung – und blieb zusammen. Für die hartnäckige Selbstverständlichkeit, mit der sie mit Design zentrale Themen des Designs vermitteln, gebührt ihnen der goldene Hase. Meret Ernst für die Jury, Fotos: Florian Kalotay >>



<Leitungswasser ersetzt in Pet abgefülltes Mineralwasser. Das Sieb in der Karaffe «Stir it» von Anna Blattert macht daraus aromatisiertes Wasser.

<Mit Claudia Heinigers Besenset «Fred and Ginger» wird ohne Strom gewischt.



POSTFOSSIL

Die Gruppe Postfossil trat erstmals 2008 am Salone Satellite in Mailand auf. Derzeit gehören dem Kollektiv folgende Mitglieder an: Anna Blattert, Christine Birkhoven, Daniel Gafner, Claudia Heiniger, Thomas Walde. Die fünf Industrial Designer kennen sich seit ihrer Ausbildung am Institut Industrial Design der FHNW in Aarau. Ihre gemeinsame Arbeit basiert auf drei Grundpfeilern: Postfossil ist erstens eine Plattform, auf der sie ihre Rechercheergebnisse über nicht fossile Materialien austauschen. Zweitens auf der Produktion der Entwürfe, um den selbst gestellten Anforderungen Genüge zu leisten. Drittens vermittelt das Kollektiv ihre Grundsätze an Workshops, Ausstellungen, Vorlesungen und im direkten Austausch mit den Kunden.

KOLLEKTION «HOME MADE»

- > Christine Birkhoven, «Mira Miranda», Stehspiegel
- > Anna Blattert, «Stir it», Glaskaraffe mit Korkzapfen und Siebeinsatz
- > Anna Blattert, «For Seasons», Set aus drei Schneidbrettern und einem Untersetzer
- > Daniel Gafner, «Locomotion and the Parrot of conspiracy», Holzmodelle
- > Claudia Heiniger, «Fred & Ginger», Besen- und Schaufelset
- > Thomas Walde, «Shoes, Books and a Bike», Fahrrad-Aufbewahrung
- > Thomas Walde, «Bremer», Kleiderlüfter



^ Thomas Walde, Christine Birkhoven, Daniel Gafner, Claudia Heiniger und Anna Blattert bilden das Kollektiv Postfossil.

< Anna Blattert ruft mit dem Set «For Seasons» auf, Gemüse und Früchte saisonal richtig einzukaufen und zu verwerten.

Oswald zeigt: Handwerk



Die spezielle T-Form der Massivholzbeine und deren Fügung ergeben eine konstruktiv nachvollziehbare Verbindung zwischen Tischblatt und Beinen.

Der Tisch O9 ist erhältlich in diversen Hölzern, gebeizt, geölt oder lackiert.
Design: simon oswald

Ph. Oswald
Schreinerei und Innenausbau AG
Bahnhofstrasse 54, 8154 Oberglatt
Telefon +41 44 852 55 00

www.ph-oswald.ch